

Wochenspruch

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch:
Gottes Gabe ist es. (Epheser 2, 8)

Gebet

Gott, das erfüllt mich auch heute wieder mit Dankbarkeit: Du gibst mir das Leben. Du gibst mir neues Leben. Du schenkst es mir, weil du mich liebst. So einfach ist das. Und bleibt doch ein Wunder, das ich nie verstehen werde. Danke. Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 195 Allein auf Gottes Wort will ich

Text: 1. Korinther 1,18-25

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. ¹⁹ Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« ²⁰ Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹ Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

²² Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, ²³ wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; ²⁴ denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ²⁵ Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Impuls

Am Kreuz scheiden sich die Geister. Am Kreuz scheitert der Geist. Am Kreuz gilt eine neue Logik, ein neues Wort Gottes. Paulus stößt wohl so manchen vor den Kopf mit seiner Aussage. Vor allem jene, die Gott in allem begreifen wollen und begreifbar machen wollen. Es wäre doch so viel einfacher, wenn wir ein genaues, logisches Konzept hätten, mit dem wir Gott begegnen.

Dass wir gerettet, selig werden, ohne dass wir etwas dazu tun können, passt uns nicht in den Kram. Wir möchten lieber selbst, aus eigener Kraft vor Gott gut dastehen. Wir verstehen auch nicht, wie einer so sehr lieben kann, dass nicht einmal unser Widerspruch gegen ihn das Aus der Beziehung bedeutet.

Allerhand Versuche haben kluge Köpfe durch die Jahrhunderte unternommen, um Gott zu erklären, auch um seine Existenz zu beweisen. Manches mutet richtig schlau an. Und scheitert dann doch wieder an der Wirklichkeit, die Menschen erleben, erleben müssen.

Und gar das Kreuz! Den Denkern ist eine Torheit. Ein Gott, der sich kreuzigen lässt, kann kein Gott sein. Das ist unlogisch. Den Frommen ist es ein Ärgernis. Denn ihnen wird jede eigene Anstrengung – und damit jedes eigene Lob – aus der Hand genommen.

Gott schenkt aus freien Stücken. Gott handelt aus einer Liebe heraus, die so viel größer ist, als wir sie erklären können. Mal davon abgesehen, dass man Liebe schon im Zwischenmenschlichen wohl nicht erklären kann.

Wenn wir Gott ernst nehmen, kommen wir irgendwann immer an den Punkt, an dem wir glauben müssen. Vertrauen. Der Liebe Gottes trauen. Das ist schwer für Menschen, die alles im Griff haben wollen. Und es ist genauso schwer für Menschen, die gerade gar nichts mehr in der Hand haben. Die einen haben nie eine sichere Basis gehabt und es fällt schwer zu vertrauen. Die anderen müssen ihre eigene Basis verlassen und sich Gott anvertrauen, ohne ihn kontrollieren zu können. Das ist Glaube.

Denen aber, die sich so Gott ausliefern, wird dieser Glaube zu einer Gotteskraft. Die Liebe Gottes wird zu einer Kraft für jede und jeden, die sich von ihr erfüllen lassen. Es scheint auf den ersten Blick paradox: Gottes Torheit ist weise, seine Schwäche ist stark. Aber irgendwie ist es auch wieder logisch: Gott ist so groß, dass sogar sein schwächster Moment stärker ist als alles, was Menschen können. Er ist Gott. Das sagt alles über seine Weisheit und Stärke.

Und er ist der Gott, der uns liebt. Das öffnet uns den Weg zu ihm und hinein in ein Leben voller Weisheit und Stärke. Weil Gott das so will und weil er es uns schenkt. Aus Gnade SEID ihr selig geworden. So ist es.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 355 Mir ist Erbarmung widerfahren

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert. Das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

Gebet

Gott, es fällt uns schwer, das Heft aus der Hand zu geben. Du sollst weiser sein als wir, stärker als wir? Aber wir leben doch hier, kennen uns aus, gehen durch Höhen und Tiefen. Wir vergessen so oft, dass du Gott bist ohne Einschränkung. Und wir vergessen genauso oft, dass du Mensch geworden bist in Jesus. Du gehst jeden unserer Wege mit. Mehr noch: du bist jeden Weg schon gegangen.

Hilf uns, deiner Liebe zu vertrauen. Lass uns deiner Größe vertrauen. Lass uns entdecken und verstehen, was wir schon verstehen können. Und lass uns mutig und hoffnungsvoll darauf warten, was du uns noch alles zeigen willst, bis wir dich in deiner ganzen Herrlichkeit mit unseren Augen sehen können.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz